

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

342

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.

Den 6. März 1824.

I n h a l t.

Warum ist der 24te Februar der Schalttag? — Der
glimmende Lebensfunke. — Charade. — Armenjachen. —
Wohlthätigkeit. — Hallischer Getreidepreis. — Verzeichniß
der Geborenen etc. — 51 Bekanntmachungen.

Rühme dich nicht des morgenden Tages,
Du weißest nicht was dir heute begegnen wird.

Salomo.

I.

Warum ist der 24te Februar der Schalttag?

Diese Frage wurde an mich gethan, als bey An-
herung des 29sten Februars in diesem Jahre auf
irgend jemanden das Gespräch fiel, der am genaue-
sten Tage geböhren sey, mithin nur alle 4 Jahre sei-
nen Geburtstag feyern könne. Ich erwiederte, daß
dies, genau genommen, ein Irrthum sey;
denn nicht der, der am 29sten, sondern der am 24sten
geböhren wäre, hätte am Schalttage das Licht der
Welt erblickt, wie jeder Kalender dies hinlänglich be-
weist.

XXV. Jahrg.

(10)

weise. (Lichtenberg behauptete sogar, daß Niemand seinen wahren Geburtstag feyre.)

„Warum ist aber im Februar und nicht im
 „December der Schalttag, — weßwegen ist
 „gerade der 24ste jener merkwürdige Tag, von
 „welchem man auch als von einem Unglückstage
 „zu reden pflegt und der zu Berners Tragödie,
 „der 24ste Februar, Veranlassung ge-
 „geben hat?“

Diese in der That befremdende Einschaltung eines Tages fast in die Mitte des 2ten Monats kann nur als aus dem grauesten Alterthume, aus der frühesten Periode der Römer herstammend, erklärt werden. Zu Romulus Zeiten verstand dies sonst tapfere und herrliche Volk von der Zeitrechnung so gut wie nichts. Das alte römische Jahr bestand nur aus 10 Monaten (März — December) oder aus 304 Tagen; Numa brachte es doch wenigstens auf 355 Tage, d. h. auf 12 Monate, wo der letzte, vorher namenlose, von ihm aber Februar benannte Schaltmonat, mit dem 23sten Tage das Romulische Jahr schloß und weßwegen noch heute der 24ste der Schalttag geblieben ist. Die ganze römische Zeitrechnung war übrigens höchst seltsam, durch die Willkühr der Priester und Magistratspersonen so verworren, daß Julius Cäsar, um diesen Unordnungen vorzubeugen, indem man gar nicht bey den wirklichen Jahrszeiten blieb, und um 67 vergessene Tage wieder einzubringen, ein Jahr von 445 Tagen einzuschieben genöthigt war.

Aber auch Julius Cäsar war nicht der Mann, der dies ganz astronomisch richtig berechnen konnte, toiewohl ihn ein Alexandrinischer Mathematiker sehr unter-

unterstützte. Sein Jahr von $365\frac{1}{4}$ Tagen war um 11 Minuten und 12 Sekunden zu lang und so kam man gerade in den entgegengesetzten Fehler; nach 128 Jahren hatte man einen Tag zu viel, da man vorher zu wenig Tage berechnete.

Das Concilium zu Nicäa bestätigte 325 nach Christum zwar diesen Julianischen Kalender, wie auch manche wahre und manche halb wahre theologische Ansicht, die sogar in unsern Tagen wieder verjüngt hervortritt; doch soll es die Frühlingsnachtgleiche auf den 21sten März festgesetzt haben. Erst Pabst Gregor XIII. verbesserte ums Jahr 1582 den Kalender, warf 10 Tage heraus, erklärte die Sekularjahre 1700, 1800 und 1900 für gemeine Jahre, das Jahr 2000 für ein Schaltjahr. Die Evangelischen nahmen diesen verbesserten Gregorianischen Kalender spät, ums Jahr 1700, an, die Griechisch-Katholischen haben sich bis dahin noch nicht dazu entschlossen, weswegen in diesem Jahrhunderte die Russen z. B. 12 Tage mehr haben als wir, d. h. in dem Datum 12 Tage zurück sind. Hätte man den Schalttag auf den letzten Tag im Jahre verlegt und die Monate mit 30 und 31 Tagen (den December des gemeinen Jahrs ausgenommen) wechseln lassen, so wäre die Gregorianische Form des Jahrs unverbesserlich. Doch in welchem Gebiete des Wissens, in welcher menschlichen Anordnung ist hier auf Erden Vollendung? —

Halle, den 1. März 1824.

C. Böhme,
Prediger an der Ulrichskirche hieselbst.

II.

Mittheilungen aus öffentlichen Blättern.

Der glimmende Lebensfunke.

Wie unglaublich viel die Natur vermag, den im menschlichen Körper vorhandenen Lebensfunken, selbst unter den ungünstigsten Umständen, glimmend zu erhalten und den lange Zeit bewusstlosen und sprachlosen Kranken wieder zum vollständigen Genuß der Gesundheit zu verhelfen, mag folgendes merkwürdige Beispiel beweisen, welches der berühmte englische Wundarzt und Operateur, Astley Cooper in London, am 10. December des abgewichenen Jahres in seinen öffentlichen Vorlesungen vortrug.

Im vergangenen Revolutionskriege ward, durch die in Kriegszeiten bisher hier zu Lande übliche gewalthätige Werbung, ein Mann zum Seedienst gezwungen und an Bord eines unsrer Kriegsschiffe geschleppt, welches bald darauf nach dem mittelländischen Meere abging. Dort begegnete dem Neuling, was auch wohl dem geübtesten Matrosen widerfährt: er fiel, beim Aufbinden des Segels, von der Segelstange auf das Verdeck herab und ward besinnungslos nach seiner Hanaematte gebracht. So lag er, immer noch ohne Bewußtseyn, als das Schiff in Gibraltar einlief. Er ward nun in das dortige Hospital geschafft. Auch hier dauerte sein Zustand von gänzlicher Bewußtlosigkeit fort. Er hatte die Augen fest geschlossen, sah nicht, hörte nicht, sprach nicht, hatte jedoch natürlichen Athemzug und Pulsschlag, und bewegte zwey Finger

Finger unablässig auf und nieder. Von Zeit zu Zeit öffnete er den Mund und der Wärter hatte abgemerkt, daß er alsdann etwas zu essen oder zu trinken begehre. Als nach Verlauf mehrerer Monate gar keine Aenderung in seinem Befinden erfolgte, transportirte man ihn, am Bord der Fregatte Delphin, nach Deptford, und lieferte ihn in das dortige Matrosen-Hospital ab. Auch hier dauerte sein Zustand nach wie vor unverändert fort. Eines Tages besuchte ein junger Chirurgie-Studirender, Namens Davy, den Wundarzt, unter dessen unmittelbarer Behandlung sich der Patient befand. „Da hab' ich, sagte dieser, seit mehreren Monaten einen Patienten, den Sie sich wohl ansehen sollten. Er weiß von seinen Sinnen nicht, er ißt aber und trinkt, liegt mit ausgestreckten Armen unbeweglich auf dem Rücken und bewegt bey jedem Puls-schlage zwey Finger auf und nieder!“ Als der junge Davy diesen wundersamen Patienten eine Weile beobachtet und auf Befragen erfahren hatte, daß der Mann von einer Segelstange herab und auf den Kopf gefallen war, betastete er den Hirnschädel und entdeckte an einer Stelle desselben eine unbedeutende Vertiefung. Dieser Mann muß trepanirt werden, sagte der junge Student, schafft ihn doch unverzüglich nach London ins St. Thomas-Hospital. Dies geschah. Der bey spiellose Zustand des Patienten hatte, als er ins St. Thomas-Hospital kam, schon „dreyzehn volle Monate“ immer in gleicher Art forgedauert. Als der Vorsteher dieses Krankenhauses, Professor Eline, den Patienten untersucht hatte, ließ er ihn nach dem Operationsaal bringen und trepanirte ihn. Während der Operation bewegte der Kranke, wie bisher

3

immer,

immer, zwey Finger unablässig auf und nieder, kaum aber war, mittelst der Trepanation, der bis dahin fortgedauerte Druck der Hirnschaale auf das Gehirn gehoben, so hörte augenblicklich auch die unwillkürliche Bewegung der Finger auf. Dies war Mittags um 1 Uhr. Der Patient ward nun gehdrig verbunden und zu Bette gebracht. Drey Stunden nachher, um 4 Uhr Nachmittags, ging ich durch den Krankensaal, und siehe da! der Patient saß aufgerichtet in seinem Bette! „Nun was machst du? redete ich ihn an, thut dir irgendwo weh?“ Antworten konnte er noch nicht, aber er fuhr mit der Hand nach dem Kopfe und legte sie auf die trepanirte Stelle. Am fünften Tage konnte er schon das Bett verlassen und Rede und Antwort geben; allein, sonderbar genug! er erinnerte sich weiter nichts, als daß er von den Werbemern aufgegriffen und nach Falmouth oder nach Plymouth geführt und dort als Matrose an Bord eines Schiffes gebracht worden war. Von allem Uebrigen, was bis zu dem Augenblick, wo er durch die Operation wieder zum Bewußtseyn gelangte, mit ihm vorgegangen war, wußte er durchaus nichts; es war als hätte er aus dem Lethe getrunken, so rein weg war die Erinnerung alles dessen, was sich in der Zwischenzeit mit ihm zugetragen hatte.

Wenn diese — sagt der Redacteur der Berliner Zeitung hinzu — von einem Augenzeugen und wissenschaftlichen Manne beglaubigte Geschichte in ärztlicher Hinsicht vielfach Bewunderung verdient, so ist es, in anderer Hinsicht, nicht weniger zu verwundern, daß der auffallende Zustand eines solchen Kranken, in einem Lande wie England, dreyzehn Monate lang hat
unbe-

unbeachtet und vernachlässigt bleiben können, daß weder der Wundarzt des Schiffs, auf welchem sich der Fall ereignet, noch die Wundärzte des Lazareths in Gibraltar, nicht der Wundarzt der Fregatte Delphin, auf welcher der Patient von Gibraltar nach Deptford (eine deutsche Meile weit von London) transportirt, und daß auch in die sem Hospital das Uebel des Patienten nicht untersucht und nicht erkannt worden, sondern daß es dem Zufall überlassen geblieben war, einen jungen studirenden Wundarzt gelegentlich an das Bett des Kranken zu führen, um zu seiner Heilung den ersten Anstoß zu geben!!! Wie läßt sich dies mit der Wißbegier der englischen Aerzte, und mit der gepriesenen Sorgfalt, die in den dortigen Lazareth-Anstalten herrschen soll, zusammen reimen? Endlich: welche Gleichgültigkeit deutet es an, daß weder der Name des Schiffs, auf welchem der Kranke zu Schaden gekommen, noch das eigentliche Datum der Begebenheit, endlich auch nicht einmal Name und Alter des Patienten und sein nachheriges Befinden im allergeringsten angegeben worden sind? Gegen die Glaubwürdigkeit der Sache selbst beweiset dies freylich nichts, denn das Zeugniß zweyer lebenden Augenzeugen, der beyden Wundärzte Eline und Astley Cooper, ist Bürgschaft genug, daß die Sache unbezweifelt wahr sey, daß man sie aber nicht schon früher gehörig gewürdigt und in noch größerem Detail historisch aufbewahrt hat, bleibt allerdings immer unbegreiflich!

III.

C h a r a d e.

Mein Erstes ist in diesen Reich'n,
 Mein Zweytes heißt man Grob und Klein,
 Mein Ganzes, das die Erste macht,
 Wird oft bespödet und belacht;
 Denn was es macht, ist wohl gereimt,
 Doch oft zugleich auch ungereimt.

Halle.

Fr. K—p—l.

Auflösung des Logogryphs im 9. Stück:

Strumpf, Trumpf, Rumpf, St.

Chronik der Stadt Halle.

I.

A r m e n s a c h e n.

An die Stelle des bisherigen Armenvaters, Herrn Taxator Köhler junior, im Ersten Reviere des Nicolaiquartels, ist der Hutmachermeister Herr Pfahl über die Häuser Nr. 851 bis 875 gewählt und bestätiget worden.

Halle, den 26. Februar 1824.

Die Armen-Direction.

Mellin. Lehmann. Faber.

2.

Wohlthätigkeit.

Die Absendung der milden Gaben Hallischer Freunde des Evangeliums nach Mühlhausen wurde noch verzögert durch folgende Beiträge: Von Fr. W. G. 1 Thlr.; von einem Ungen. durch H. W. 1 Thlr.; desgleichen von demselben 15 Sgr.; in dem Becken der St. Moritzkirche, mit der Beschrift: ein Scherflein zu dem Grundstein der neuen evangel. Kirche zu M. 15 Sgr. Im Ganzen habe ich erhalten 48 Thlr. und einen halben Louisd'or. (Aus Versehen stand in der Anzeige im letzten Wochenblatte 43 Thlr. statt 45 Thlr.)

3.

Halleſcher Getreidepreis:

Den 26. Febr.	Der Scheffel	Weizen	1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.
	„ „ „	Roggen	1 „ — „ — „
	„ „ „	Gerſte	— „ 17 „ 6 „
	„ „ „	Hafer	— „ 13 „ 9 „
Den 28. Febr.	„ „ „	Weizen	1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
	„ „ „	Roggen	— „ 28 „ 9 „
	„ „ „	Gerſte	— „ 17 „ 6 „
	„ „ „	Hafer	— „ 13 „ 9 „
Den 2. März.	„ „ „	Weizen	1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
	„ „ „	Roggen	— „ 28 „ 9 „
	„ „ „	Gerſte	— „ 17 „ 6 „
	„ „ „	Hafer	— „ 13 „ 9 „

Der Königl. Polizey-Inspector Heller.

5

4.

4

Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle ic.
Januar. Februar 1824.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 16 Februar dem Handarbeiter Göbel eine F., Friederike Wilhelmine. (Nr. 1372.) — Den 17. dem Bäckermeister Jäckel ein S., Wilhelm Theodor. (Nr. 196.) — Den 19. dem Musikus Schneider ein S., Otto. (Nr. 83.) — Den 26. dem Handarbeiter Kothe eine F., Christine Rosine. (Nr. 1465.)

Ulrichsparochie: Den 15. Februar dem Tischlermeister Hesse ein S., Andreas August Hugo. (Nr. 508.)

Moritzparochie: Den 9. Februar dem Jäger Wende ein S., Carl Friedrich. (Nr. 2082.) — Ein unehel. S. (Nr. 2186.) — Den 12. dem Handarbeiter Berger ein S., Johann Friedrich. (Nr. 654.) — Den 14. dem Schmiedemeister Mohs eine Tochter, Henriette Friederike Louise. (Nr. 2100.)

Katholische Kirche: Den 14. Februar dem Maurer Kammermeyer ein S., Eduard August. (Nr. 2061.)

Neumarkt: Den 7. Febr. dem Böttcher Reuscher ein S., Wilhelm Theodor. (Nr. 1340.) — Den 16. eine unehel. F. (Nr. 1086.)

Glauch: Den 25. Januar dem Fleischer Genthe eine F., Marie Christiane Auguste. (Nr. 1997.) — Den 1. Februar dem Secretair Stoy ein S., Constantin Hermann Robert. (Nr. 1671.)

b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 29. Februar der Chausseeeinnehmer Kühne mit C. Ch. Hübner.

Moritzparochie: Den 29. Februar der Weißgerbermeister Höfer mit M. M. Henze aus Zörbig. — Der Handarbeiter Berger mit M. C. Wolff.

Dom,

Domkirche: Den 29. Februar der Jäger Wende mit C. K. Scherf.

Glauchau: Den 29. Februar der Handarbeiter Sammelmann mit M. S. Hartmann. — Der Fleischer Genthe mit M. S. Lehmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. Februar ein unehel. S., alt 3 W. 1 Z. Krämpfe. — Den 26. der herrschaftliche Diener Paulick aus Illmersdorf gebürtig, alt 36 J. 5 W. 1 W. Nervenschlag. — Des Invaliden Drümpel Ehefrau, alt 60 J. Wassersucht. — Den 28. der Pfefferküchler Elste, alt 25 J. Brustkrankheit. — Der Gerentner im Thal Meinhardt, alt 65 J. 9 W. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 23. Februar des Gärtners Schmidt Ehefrau, alt 61 J. 10 W. 3 W. 5 Z. Brustkrankheit. — Den 26. des Schuhmachermeisters Burkert Ehefrau, alt 35 J. 5 W. 1 W. 1 Z. Nervenschwäche.

Morigparochie: Den 22. Februar die Dienstmagd Pätzke aus Morl, alt 29 J. Folgen einer schweren Entbindung.

Domkirche: Den 24. Febr. des Kammmachermeisters Köfler Ehefrau, alt 31 J. 9 W. 3 W. 2 Z. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 23. Februar des Gastwirths Stroye Ehefrau, alt 40 J. 11 W. Brandschaden.

Glauchau: Den 24. Februar der Kunstknecht Schimpf, alt 63 J. 4 W. 3 W. 1 Z. Steckfluß. — Den 26. Dessen Ehefrau, alt 59 J. 4 W. 4 W. Steckfluß. — Der Strumpfwirkermeister Hermann, alt 37 J. 1 W. 6 Z. Brustkrankheit. — Des Strumpfwirkermeisters Klär Z., Marie Henriette, alt 7 J. Nervenschlag.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Zur anderweiten sechsjährigen Zeitverpachtung der Korbholz- und Soolweiden-Nutzung an der Elster und Spale, von Trinitatis 1824 bis dahin 1830, welche gegenwärtig die Fischermeister Christian Hoffmann und Carl Schröder für jährlich 76 Thlr. in Pacht haben, ist ein Bierungstermin auf

den 13ten März dieses Jahres Vormittags 11 Uhr vor dem Magistrat zu Rathhause, wo auch in der Canzellei die Bedingungen eingesehen werden können, anberaunt worden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Halle, den 27. Februar 1824.

Der Magistrat.

Mellin. Dr. Käpprich. Schmidt.

Anzeige. Die resp. Wittwen, welche die Pensionen für den 1sten April 1813 noch zu fordern haben und die vom 15. April c. an gezahlet werden sollen, ersuche ich, sich deshalb bey mir zu melden. Desgleichen werde ich die Beiträge von den Interessenten der Wittwenkasse, so auch die erforderlichen Atteste von denen, welche Mitglieder derselben werden wollen, bis 15. März annehmen. Die laufenden Pensionen können wie gewöhnlich bey mir in Empfang genommen werden.

Halle, im März 1824.

Der Königl. Commissarius D. Willweber.

Von der allerfrühesten Sorte Gutesberger Erbsen, welche vorzüglich sehr geschwind weich kochen, und sich besonders durch einen lieblichen feinen Geschmack auszeichnen, sind sowohl zum frühzeitigen Stecken als zum Säden Wispel-, Schefsel- und Regenweise sehr billig zu verkaufen bey dem Amtesverwalter Müller in der Märkerstraße Nr. 410.

Gute reinliche Betten sind zu vermietthen hinter dem Rathhause in Nr. 231.

Wie früher besorgt auch das Erforderliche für dieses Jahr wegen Beitritt sowohl in die Halberstädtische als Berliner Hagel-Assicuranz-Societät bis Ende April c.

der Kreissecretair Adlung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das von dem verstorbenen Bataillons-Chirurgus Christoph Friedrich Gräve hinterlassene in der großen Steinstraße sub Nr. 174 belegene, auf 4452 Thlr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Haus nebst Zubehör Schuldenhalber sub-

der 22ste December d. J.

der 23ste Februar 1824 und

der 26ste April 1824

zu Bietungsterminen anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem genannten Depurato, Herrn Landgerichtsrath Welger, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenen Bietungsterminen aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Uebrigens wird sämmtlichen aus dem Hypothekenbuche nicht constituenden Realprätendenten hierdurch bekannt gemacht, daß sie zur Conservazion ihrer etwaigen Gerechtfame sich bis zum letzten Bietungstermine, und spätestens in diesem selbst, zu melden und ihre Ansprüche dem Gerichte anzuzeigen, unterlassenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie auf erfolgte Abjudication damit gegen den neuen Besitzer, und in so weit sie das Grundstück betreffen, nicht weiter werden gehört werden.

Halle, den 3. October 1823.

Königl. Preuß. Landgericht.

Schwarz.

Vey der schuldigen Anzeige, daß ich mit dem 1sten März meine Apotheke an meinem Schwager, den Apotheker **Studemund** aus Prenzlau, käuflich übergeben, sage ich zugleich meinen herzlichsten Dank für das mir geschenkte Vertrauen mit der ergebenen Bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Sollte noch Jemand eine Forderung an mich zu machen haben, so bitte ich, sich gefälligst bald an mich zu wenden, dagegen ersuche ich diejenigen, die mir bis zum Schluß voriges Jahres 1823 noch schuldig sind, und ohnerachtet öfterer Erinnerungen nicht bezahlt haben, im Laufe dieses Monats März ihre Rechnungen zu berichtigen, im andern Fall ich mich genöthiget sehen würde, solche gerichtlich einfordern zu lassen.

Halle, den 2. März 1824.

E. J. Kohl.

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich die Apotheke meines Schwagers **Kohl** gekauft und bereits den 1sten März übernommen habe. Indem ich ergebenst bitte, dasselbe zurauen, womit mein Schwager beehrt worden ist, auf mich geneigst zu übertragen, gebe ich meinerseits die Versicherung, daß ich durch reelle und prompte Bedienung es mir zu erwerben suchen werde. Um alle Störung im gewohnten Geschäftsgange möglichst zu verhüten, habe ich die auf Rechnung verbliebenen Recepte vom Januar und Februar dieses Jahres mit übernommen.

Halle, den 2. März 1824.

Studemund.

Ein junger Mensch von guter Erziehung und mit besondrer Vorliebe für die Tischlerprofession versehen, kann dieselbe unter annehmlichen Bedingungen erlernen bey dem Tischlermeister **Lerche** am kleinen Berlin Nr. 415.

Einige Schocke gutes Erbsenstroh, so wie mehrere Wispel Kartoffeln in Wispeln, Scheffeln und Wegen hat sehr billig zu verkaufen der Amtsverwalter **Müller** in der Märkerstraße Nr. 410.

A u f f o r d e r u n g.

Wenn Jemand, der im Expediren von Dekreten, ferner im Rechnen besonders geübt ist, Beschäftigung sucht, so erwartet darüber schriftliche Anzeige, unter Bemerkung seiner Verhältnisse, der Bedingungen und seiner Wohnung der Königl. Oekonomie-Commissarius **Blank**,
Stroh Hof im goldenen Kreuz.

Halle, den 26. Februar 1824.

In der großen Steinstraße Nr. 182 ist die erste Etage, geschmackvoll meublirt, an anständige Herren theilweise oder im Ganzen zu kommende Oftern zu vermietthen. Auch kann Stallung für 2 Pferde mit übergeben werden. Das Nähere hierüber bey

Uhrmacher **Pflug**.

In meinem Hause in der Wäckerstraße sub Nr. 408 ist die erste Etage, bestehend aus 10 Stuben, 9 Kammern, Pferdestall für 4 Pferde, Wagenremise und Holzstall nebst Mitgebrauch des Wasch, und Kollhauses so wie des Trockenbodens, im Ganzen oder nach Umständen auch getheilt zu vermietthen. In den Stunden von 2 — 5 Uhr Nachmittags wird man mich täglich in meiner Wohnung finden.

Der Prof. Medic. **Niemeyer**.

Im Hause Nr. 744 auf dem Schüttershofe ist auf Oftern ein Keller, geeignet für einen Obstler oder grünen Waarenhändler, zu vermietthen. Das Nähere erfährt man bey

Rose.

Halle, den 2. März 1824.

In dem Kefersteinschen Hause Nr. 917 in der kleinen Klausstraße ohnweit des Domplatzes sind von Oftern an mehrere Zimmer mit oder ohne Meubles zu vermietthen, auch kann Stallung und Wagenremise mit gegeben werden. Nähere Auskunft hierüber giebt

der Hofrath **Keferstein**.

Zu vermietthen ist im goldenen Pflug auf dem alten Markt eine austapezirte Stube mit Meubles an einen einzeln Herrn.

Concert = Anzeige.

Dem Wunsche vieler hiesigen Kunstfreunde gemäß wird der Singverein der Herren Studirenden Montag den 2ten März ein Concert im Saale des Rathskellers veranstalten. Die Einnahme dieses Concertes hat der genannte achtbare Verein seinem bisherigen Dirigenten, dem Herrn Studiosus Richter bestimmt.

Mehrere neuereingübte Männerchöre, einige Solopartieen vorgetragen von Herrn Reuter und andern Mitgliedern des Vereins, die große Phantase Beethovens für Pianoforte: Gesang und Orchestre, die Ouvertüre aus Curvanthe, deren vorzüglich gute Ausführung durch die gefällige Theilnahme des hiesigen Instrumentalvereins möglich wird, und andre interessante Tonstücke machen den Inhalt des Concertes aus.

Um der zu fürchtenden Ueberfüllung des Saales zu entgegen, soll nur eine bestimmte, der Größe des Saales angemessene Zahl von Billetten ausgegeben werden.

Der Subscriptionspreis der Billette von 10 Sgr. findet nur bis zum Sonnabend Abend in der Kengerschen Sortiments-Buchhandlung Statt. Der nachherige Preis der Billette in derselben Buchhandlung ist 15 Sgr. Am Eingange des Saales kann Niemand mehr ein Billet erhalten. Das Concert nimmt seinen Anfang um 5 Uhr.

Nave,

Universitäts-Musikdirector.

900 Thlr. Gold unmündige Kindergelder liegen von Johannis a. c. doch nur gegen papillrische Sicherheit, zum auslösen bereit, und kann man sich deshalb melden bey dem
 Oekonom Richter.

Halle, den 2. März 1824.

Eine Kammerjungfer, die schon gedient und mit einem guten Zeugniß versehen ist, gut Waschen und Plätten, wie auch sehr gut Weißzeug nähen kann, hat sich bey der Frau Weibssin von Cordier im Jenaischen Fräuleinstift zu melden.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.